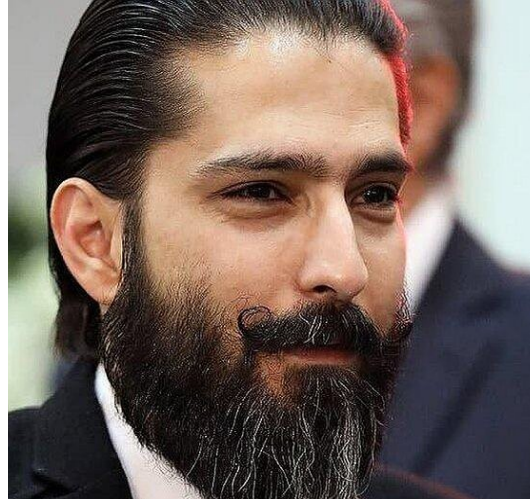


FALLDARSTELLUNG

Juni 2023

AMIRSALAR DAVOUDI – IRAN MENSCHENRECHTSANWALT IN HAFT

Er ist einer der renommiertesten iranischen Rechtsanwält:innen und befindet sich gerade in Haft: Amirsalar Davoudi. Vor Gericht verteidigte er zahlreiche politische Gefangene und religiös Verfolgte. Immer wieder kritisierte Davoudi in seinen Vorträgen und Medienbeiträgen das iranische Justizsystem und die Politik des Islamischen Regimes in Teheran. Für seinen jahrelangen Einsatz für die Menschenrechte wurde er zu 15 Jahren Haft verurteilt. Davoudi wurde am 20. November 2018 in seinem Teheraner Büro von Geheimdienstagent:innen festgenommen und ins Evin-Gefängnis gebracht.



Amirsalar Davoudi wurde 1981 geboren, ist verheiratet und Vater einer Tochter. Er ist Mitglied der Menschenrechtskommission der Teheraner Anwaltskammer und der Iranischen Anwaltskammer (Iranian Bar Association, IBA). In seiner juristischen Karriere vertrat Davoudi – genauso wie die bekannten Menschenrechtsanwält:innen Nasrin Sotoudeh und Mohammad Najafi – eine Vielzahl politischer Angeklagter. Unter seinen Mandant:innen befanden sich etwa die Frauenrechtlerin Aliyeh Motallebzadeh und Angehörige der Bahá'í-Gemeinde, die aufgrund ihrer Religion im Iran verfolgt und diskriminiert werden. Auch verteidigte Davoudi den zunächst zum Tode und später zu jahrelanger Haft verurteilten Journalisten und Blogger Soheil Arabi. Arabi wurde vorgeworfen, vom schiitischen Glauben abgefallen zu sein und sich durch gewisse Äußerungen der Häresie schuldig zu machen.

Vor seiner Inhaftierung entwickelte sich Davoudi zu einem der wichtigsten Anwält:innen im Iran. Das lag auch daran, dass seine Tätigkeit über den Gerichtssaal hinaus ging: Immer wieder klärte er die iranische Zivilbevölkerung in sozialen Netzwerk über ihre Bürger:innenrechte auf und bot Beratungen an. Außerdem kritisierte er die Todesstrafe und das iranische Justizsystem insgesamt. Auch ausländischen Medien wie dem US-amerikanischen Hörfunksender „Voice of America“ gab er Interviews.

Seine Verhaftung 2018 war Teil eines harten Vorgehens gegen Menschenrechtsanwält:innen. In dieser Zeit war Davoudi einer von vier Anwält:innen, die wegen ihrer Menschenrechtsaktivitäten verhaftet wurden.

Im Mai 2019 verurteilte ihn das Islamische Revolutionsgericht in Teheran wegen „Zusammenarbeit mit feindlichen Staaten“, „Bildung einer Gruppe zum Umsturz der Ordnung“ und „Beleidigung der Staatsgewalt“ zu 15 Jahren Haft, 111 Peitschenhieben, einer hohen Geldstrafe und zwei Jahren Entzug aller sozialen Bürgerrechte. Gleichzeitig wurden ihm alle sozialen Bürgerrechte entzogen. Ihm ist es somit untersagt, für politische Ämter zu kandidieren oder in journalistischen oder Bildungseinrichtungen beschäftigt zu sein.

Am 13. April 2021 wurde Davoudi vom Evin-Gefängnis ins Gohardasht-Gefängnis in Karaj verlegt. Am Tag darauf akzeptierte der Oberste Gerichtshof einen Antrag Davoudis auf Wiederaufnahme des Verfahrens, woraufhin er am 13. Juni 2021 gegen Zahlung einer Kaution von 20 Milliarden Rial (Stand Juni 2023, ca. 430.000 Dollar) vorübergehend freigelassen wurde. Nachdem er am 26. Juni 2022 erneut verhaftet wurde, lehnten die iranischen Verantwortlichen seinen Wiederaufnahmeantrag ab und bestätigten das ursprüngliche Urteil. Er hatte keine Zeit, sich von seiner Frau und seiner Tochter zu verabschieden.

Beide Gefängnisse – das Evin-Gefängnis in Teheran und das Gohardasht-Gefängnis in Karaj – weisen harte Haftbedingungen auf, da es dort zahlreiche Fälle von Folter, Vergewaltigung und Mord gegeben haben soll. Zu Beginn seiner Haft wurde Davoudi sechseinhalb Monate in Einzelhaft gehalten. Ihm wurde in dieser Zeit kein Rechtsbeistand gewährt. Erst danach wurde er mit drei weiteren Gefangenen in einer kleinen Zelle zusammengelegt. Während er inhaftiert war, wurde der Kontakt zu seiner Familie radikal unterbunden. Bis zu seinem Prozess hatte er keinen persönlichen Kontakt mit seiner Tochter oder Ehefrau. Auch Letztere wurde verhört, um mehr über die Arbeit Davoudis herauszufinden und um den Druck auf ihn zu erhöhen. Am 9. Februar 2020 kündigte Davoudi in einem Offenen Brief an die iranische Bevölkerung einen Hungerstreik an, um auf seine Rechte als politischer Gefangener aufmerksam zu machen. Zehn Tage später, am 19. Februar, beendete er den Hungerstreik, ohne dass ihm Hafturlaub gewährt wurde. Um gegen die vermehrte Verlegung politischer Gefangener in normale Gefängnisse zu protestieren, in denen Familienbesuche noch stärker eingeschränkt sind, begann der Anwalt einen erneuten Hungerstreik.

Amirsalar Davoudi ist kein Einzelfall. So sind dem Verein Republikanischer Anwältinnen- und Anwälte die Namen von 66 weiteren Anwaltskolleg:innen bekannt, die in den letzten Jahren im Iran wegen ihres Einsatzes für die Menschenrechte verhaftet worden sind. Diese Repressionspraktiken des iranischen Regimes zeigen, wie gefährdet die Arbeit von Menschenrechtsanwält:innen ist. In Abwesenheit erhielt Davoudi 2022 den Ludovic-Trarieux International Human Rights Prize der europäischen Rechtsanwaltskammern für sein jahrelanges Engagement.